

Abt Grimald um die Übernahme der Griechen gebeten hatte. Vielleicht wurde im Rahmen der byzantinischen Gesandtschaften im Januar 872 und November 873 die Angelegenheit des Methodios und seiner Begleiter erörtert¹¹⁰. Vielleicht war die Gruppe auch auf mehrere Orte verteilt. Wahrscheinlich kam es auf dem Weg nach und von St. Gallen jeweils zu einer Eintragung im Verbrüderungsbuch der Reichenau, wobei aufgrund seines zwischenzeitlichen Todes Lazaros Chazaris im zweiten Eintrag (in griechischen Majuskeln durch einen anwesenden Griechen) nicht mehr berücksichtigt wurde. Wahrscheinlich war es in St. Gallen zu Spannungen zwischen den irischen Mönchen und den Griechen gekommen, welche letztlich zu einer Einstellung der Griechischstudien führten. Vielleicht wurden die Iren auf eine Außenstation geschickt und wir hören deshalb nichts mehr von ihnen. Wahrscheinlich war dies dann der Viktorsberg bei Rankweil und vielleicht gab man ihnen die *Libri scottice scripti* mit. Wahrscheinlich hat der längere Aufenthalt der Griechen in St. Gallen zu einer Beeinflussung des Konvents geführt, stießen sie doch hinsichtlich des Griechischen und der Kirchenmusik, aber vielleicht auch der bildenden Kunst auf die bekannten entsprechenden Interessen der dortigen Mönche. Doch aufgrund des unrühmlichen Ausgangs hat man wahrscheinlich die ganze Angelegenheit (lieber) der Vergessenheit preisgegeben.

Es dürfte sich um Vergessensvorgänge der Klostergemeinschaft handeln, die nach den Unterscheidungen Aleida Assmanns einer Kombination entsprechen aus „selektivem Vergessen“ aufgrund des Fehlens eines „Gedächtnisrahmens“ (etwa Gedenktage und Erinnerungsstücke) und vermutlich aus „defensivem Vergessen“ durch Beschweigen im Interesse der Täter (hier die bayerischen Bischöfe und Karlmann bzw. Ludwig der Deutsche als Urheber des Skandals sowie die Verursacher des gewaltsamen Todes des Lazaros). Hingegen ermöglichten die Repetition des Jahrzeitgedächtnisses für die irischen Mitbrüder, die bewahrten irischen Handschriften mit ihrer auffälligen Schrift und die positive Erwähnung der Iren in den Texten Ermenrichs von Passaus und von Notker Balbulus die Verankerung des irischen Anteils der Geschichte (bzw. was man dafür hielt) in der schriftgeprägten Erinnerung des „kulturellen Gedächtnisses“, insbesondere durch die Casus S. Galli Ekkeharts IV. mit ihren eingängigen Narrativen, ent-

110) Telemachos C. LOUNGHS, *Les ambassades byzantines en occident depuis la fondation des états barbares jusqu'aux croisades (407–1096)* (1980) S. 192–194; LÖWE, *Cyrell und Methodius* (wie Anm. 58) S. 666 f.; GOLDBERG, *Struggle* (wie Anm. 81) S. 324.